

## Anlässe, Anfänge und Entwicklung des BVDG Masterssport. Teil 5

Von H. Ehlenz

Montag, 10. März 201

### Bestandsaufnahme 1970 - 90

Wie bereits in Fortsetzung 2, Athletik 2 /14, ausgeführt, war die Intension des Verbandes, unter Führung seines damaligen Präsidenten Otto Schumann, mit der Wiedereinführung der Deutschen Mastersmeisterschaften im Jahre 1970, älteren Athleten bei der Stange zu halten, damit sie Verein oder Verband auch weiterhin oder künftig als Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Man hat also durchaus den Wert der Masters zum Erhalt der Vereine und somit auch des Gewichthebersports erkannt, aber außer der Veranstaltung von 21 Deutschen Meisterschaften in der Zeit von 1970 bis 90 ist nichts passiert D.h., es sind zwar in dieser Zeit alle Deutschen Meisterschaften zur Austragung gekommen, aber eine Weiterentwicklung des Masterssport hat nicht stattgefunden. Dies zeigt sich schon darin, daß sich in diesen Jahren die Teilnehmerzahl bei den Meisterschaften immer im Bereich von 80-120 bewegt hat. Eine Ausnahme 1974 in Coburg mit 125 Teilnehmern, kommentierte der damalige BVDG Pressewart Hans Dieter Möller wie folgt, die Meisterschaft hat mit 125 Teilnehmern ein bisher nie gekanntes Rekordergebnis erreicht, was den BVDG sicherlich veranlassen wird, sich Gedanken über den zukünftigen Austragungsmodus, gegebenenfalls Festlegung eines Leistungslimits, zu machen. Den Organisatoren des heimischen SV Coburg Ketschendorf machte die hohe Teilnehmerzahl jedoch sehr zu schaffen. So musste gleichzeitig auf drei Brettern gehoben werden, was den Wettkampfablauf für Aktive und Zuschauer gleichermaßen unübersichtlich machte. An diesen Ausführungen ist schon ersichtlich, welche Entwicklung der Masterssport genommen hat, denn heute wird bei einer DM an einer Hantel gehoben und 300 Teilnehmerinnen/ Teilnehmer und mehr sind nicht die Ausnahme, sondern die Regel. Ursache für die 20 Jahre Stillstand im Masterssport war die Gegebenheit, daß sich niemand für die Masters verantwortlich fühlte. Man kann verstehen, daß die ehrenamtliche Führung des Verbandes genug mit ihren eigenen Ämtern bzw. Aufgaben zu tun hatte, um sich auch noch um die Entwicklung des Masterssports zu kümmern. Das gleiche gilt auch für die sportliche Führung des Verbandes, um Rolf Feser und Lothar Spitz, den Architekten des BVDG Aufstiegs zur erfolgreichsten Gewichthebernation der westlichen Welt in den 80 und 90ziger Jahren, mit Olympiasiegern, Olympia Medaillengewinnern, Europa und Weltmeistern wie Rolf Milser, Karl Heinz Radschinsky, Manfred Nerlinger, Martin Zawieja oder Peter Immesberger. Beide hatten mehr als genug mit der Entwicklung von BVDG Spitzen- und Nachwuchssport zu tun. Was man der jeweiligen Verbandsführung jedoch ankreiden kann ist, daß sie es versäumt hat, einen Verantwortlichen für den Masterssport zu bestimmen, dessen primäre Aufgabe die Entwicklung und Vergrößerung des Masterssports gewesen wäre. Mögliche Gründe dafür gibt es einige. Z.B., daß man der Meinung war, daß die in Verein und Verband tätigen Masters auch ohne Aufwertung des Masterssport ihre Tätigkeiten weiter ausüben würden, was ja auch der Fall war. Allerdings wurde nicht bedacht, daß, wenn sich die Anzahl der Masters vergrößert, sich auch die Anzahl der Vereins- und Verbandsmitarbeiter entsprechend vergrößert. Wie sich nachstehend zeigt, hätten Verband, Landesverbände und Vereine schon viel früher von einer Vergrößerung des Masterssport profitieren können, und dies nicht nur ideell in Form von mehr Mitarbeitern, sondern auch finanziell. Gehen wir einmal davon aus, daß das Startgeldaufkommen bei Deutschen Meisterschaften in der Zeit von 1970-1990 bei durchschnittlich 100 Teilnehmern etwa 1000 DM betragen hat, beträgt es heute bei 300 Teilnehmerinnen/Teilnehmer 3000 €. Gehen wir weiterhin von der alten Ausrichter Weisheit aus, das Startgeld deckt die Unkosten, Essen und Trinken bringen den Gewinn, erwirtschaften die Vereine heute das Dreifache bei der Durchführung einer Deutschen Meisterschaft als früher. Wenn die Bewirtung allerdings für 500 oder 1000 € an den Vereinswirt oder Außenstehende vergeben wird, stimmt diese Rechnung nicht mehr. D.h. Der Verkauf von Getränken, Kaffee und Kuchen, Würstchen Steaks usw. muß in Eigenregie erfolgen. Wenn der Verein dies berücksichtigt, und die meisten Vereine tun dies, kann er abhängig von seiner Größe, mit dem Gewinn aus der Durchführung einer Deutschen

Mastersmeisterschaft für ein bis zwei Jahre seine Vereinsunkosten decken. So gibt z.B. Hans Hinderberger vom AV 03 Speyer in einem Interview mit Hilmar Bürger, s.h. Athletik 6 / 08, zur Kenntnis, daß er mit dem Gewinn aus einer Deutschen Meisterschaft für eineinhalb Jahre die Energiekosten der vereinseigenen Trainings- und Veranstaltungsstätte bezahlen kann. Auch der BVDG profitiert gegenüber früher von den hohen Teilnehmerzahlen. Bei einem momentanen Startgeldanteil von 20 € pro Teilnehmer, nimmt er bei 300 Teilnehmern 6000 € ein. Allerdings entfallen davon 10 € pro Teilnehmer für Dopingkontrollen, sofern diese stattfinden. Die Vergrößerung des Masterssport wirkt sich für den BVDG auch in höheren Einnahmen durch Kontrollmarken und Startbüchern aus. Nach Rudi Seidels Masters Anschriftenverzeichnis von 2005 verfügt der BVDG über ca. 1100 Masters, von denen nach Rudi Seidels Mastersstatistik in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 400 pro Jahr wettkampftaktiv waren. Bei einem Kontrollmarkenpreis von 12,-€, anteilig 8,- € BVDG, 4 € Landesverbände, ergibt dies etwa weitere 3200 € zusätzliche Einnahmen für den BVDG. Sofern sich Landesverbände im Masterssport engagieren, nehmen auch diese ca. 1600 € durch den Kontrollmarkenverkauf ein. Korrekterweise müsste man in dieser Rechnung noch ein Teil der Masters, der AK 1, 35-40 Jahre herausrechnen, da diese auch ohne den Masterssport weiter gehoben, d.h. eine Kontrollmarke benötigt hätten. Zusätzliche Einnahmen durch Startbücher ergeben sich aufgrund der Tatsache, daß die meisten Masterinnen/Masters in einem Alter noch jährlich 5 bis 6 Wettkämpfe tätigen und Ersatz für ihre vollen Startbücher benötigen, wo Andere schon lange nicht mehr wettkampftaktiv sind, d. h., keine Startbücher mehr benötigen. Erwähnenswert auch noch die höheren Einnahmen des örtlichen Klein- und Gastronomiegewerbes bei Deutschen Meisterschaften. Denn ca. 300 Teilnehmer und etwa die gleiche Anzahl an Begleitpersonen wie Trainer, Betreuer, Ehepartner, Kinder, Enkel und Freunde bringen für die 4 Veranstaltungstage gute zusätzliche Einnahmen, wovon die ausrichtenden Vereine durch Erhalt von kleinen oder größeren Spenden oder Ehrenpreisen für ihre Meisterschaften auch profitieren. Das vorstehend angegebene Verhältnis von 1:1 zwischen Teilnehmern und Anhang ist nicht übertrieben, da viele Teilnehmer oft 3 oder 4 Begleitpersonen mitbringen. So reiste z.B. der ehemalige Deutsche Meister im Leichtgewicht und siebenfache Weltmeister der Masters, Siegfried Rosengart, Oberhausen mit Ehefrau, seinen zwei Jungs und deren Freundinnen zeitweise mit 5 Begleitpersonen an und dies nicht nur national sondern auch international. Warum nun die ganzen Ausführungen über Einnahmen von Vereinen, BVDG sowie Klein- und Gaststättengewerbe. Weil aus diesen klar zu erkennen ist, daß die Aufgeführten schon Jahrzehnte früher in den Genuss von höheren Einnahmen hätten kommen können, wenn man den Masterssport nur frühzeitig durch Einsetzen eines Mastersreferenten forciert bzw. vorangetrieben hätte.

Zu unterschätzen ist natürlich auch nicht, der schon mehrfach angesprochene Motivationsaspekt von Mastersmeisterschaften für Mitarbeiter von Vereinen, Landesverbänden und BVDG. Alles was heute selbstverständlich ist, wie z. B. Ergebnis-, Jahresbesten- oder Rekordlisten gab es in den 21 Jahren von 1970-1990 nicht. Wenn einmal ein Bericht über eine Deutsche Meisterschaft in der Athletik veröffentlicht wurde, war dies in der Regel der Initiative der ausrichtenden Vereine zu verdanken. Was sollen nun z.B. Jahresbesten-, Rekordlisten oder Berichte über Deutsche Meisterschaften mit der Entwicklung des Masterssports zu tun haben. Dies bedarf Aufklärung. In allen Bereichen des Lebens bedarf die Erbringung von Leistungen der Motivation. Dies trifft somit auch für den Vereins- und Verbandsmitarbeiter zu. Wenn dieser als Master eine gute Leistung erbracht hat und sieht sein Ergebnis auch noch in Berichten, Besten- oder Rekordlisten wird er so motiviert sein, daß er auch mit Elan seiner Tätigkeit als Vereins- oder Verbandsmitarbeiter nachgeht. Oder er hatte die Absicht seine Laufbahn als Masterssportler zu beenden. Bei Betrachtung von Besten- oder Rekordlisten kommt er aber zur Einsicht, du brauchst ja nur z.B. 5 kg mehr zu machen um bei Deutschen Meisterschaften aufs Treppchen zu kommen oder Deutschen Rekord zu erzielen und er verschiebt seinen Abschied für ein oder zwei Jahre. Dieser Aufschub hilft natürlich nicht nur dem Masterssport sondern auch Verein oder Verband, denn diese brauchen sich erst ein oder zwei Jahre später um einen Nachfolger zu bemühen.

Als Fazit der 21 Jahre BVDG Masterssport 1970 - 91 ergibt sich, daß sich für Vereine und BVDG weder sportlich, teilnehmermäßig noch wirtschaftlich etwas entwickelt bzw. bewegt hat, was ohne Lobby und Verantwortlichkeit, hier Mastersreferent, auch verständlich ist.

Wird fortgesetzt.